

Hagen Kluck draußen, Thomas Poreski drin

Von Jürgen Kempf

REUTLINGEN. Der Wahlkreis 60 ist wie schon bei den Wahlen vor fünf Jahren mit drei Abgeordneten im Stuttgarter Landtag vertreten. Die Zusammensetzung hat sich allerdings verändert. Neben dem direkt gewählten Dieter Hillebrand (CDU) schafften auch der Spitzenkandidat der SPD im Land, Nils Schmid und der Grüne Thomas Poreski über die Zweitauszählung den Einzug in den Landtag. Hagen Kluck von der FDP muss sein Mandat allerdings abgeben. Er erreichte nur das drittbeste Ergebnis für die Freidemokraten im Regierungsbezirk Tübingen. Das reichte nicht.



Blumen für den neuen Landtagsabgeordneten der Grünen im Wahlkreis Reutlingen: Bundestagsabgeordnete Beate Müller-Gemmeke gratuliert Thomas Poreski. FOTO:Uschi Pacher

CDU wieder stärkste Partei

Obwohl die Christdemokraten gegenüber den Landtagswahlen 2006 mehr als vier Prozentpunkte verloren, wurden sie mit 36,3 Prozent wieder stärkste Partei. Die Grünen verdrängten mit 25,6 Prozent Wählerstimmen wie auf Landesebene auch im Wahlkreis die SPD vom zweiten Platz. Die Sozialdemokraten verbesserten sich gegenüber 2006 zwar leicht auf 24,7 Prozent, der Bonus von Spitzenkandidat Nils Schmid reichte aber nicht aus, um vor den Grünen (25,6 Prozent) zu bleiben. Einen Einbruch erlebten die Freien Demokraten um den FDP-Kreisvorsitzenden Hagen Kluck. Sie verloren gegenüber den Wahlen vor fünf Jahren sechs Prozentpunkte. Das sind mehr als die Hälfte der Stimmen. Die 5,7 Prozent, die Kluck und die FDP erzielten, bedeuteten im Regierungsbezirk nur das drittbeste Ergebnis, hinter dem von Andreas Glück aus dem Wahlkreis Münsingen-Hechingen und Dr. Hans-Peter

Wetzel aus dem Bodenseekreis. Da den Freidemokraten in Württemberg-Hohenzollern nur ein Sitz zustand, bedeutete dies das Aus für Hagen Kluck.

Am besten hielten sich im »60er« die Freidemokraten noch in Wannweil, wo sie immerhin 9,26 Prozent der Wählerstimmen holten, was allerdings auch fast sechs Prozentpunkte weniger war als noch 2006. Ein Ergebnis von mehr als sechs Prozent gab es auch nur noch auf den Härten in Kusterdingen. Ansonsten blieb die FDP in den anderen Gemeinden des Wahlkreises nur knapp über oder sogar unter der Fünf-Prozent-Marke. In Dußlingen waren es beispielsweise 4,18 Prozent, in Nehren 4,4 Prozent.

Grüne Hochburg Härten

Thomas Poreski schaffte mit dem viertbesten Ergebnis der Grünen im Regierungsbezirk Tübingen den Einzug in den Landtag. Seine Partei legte im neu zugeschnittenen Wahlkreis 60 auch um 10,4 Prozentpunkte zu. Insbesondere auf den Härten erzielten sie starke Ergebnisse. In Kusterdingen holten die Grünen 32,8 Prozent und lagen damit sogar vor der CDU. Auch Wannweil (27,2 Prozent) und Reutlingen (25,9 Prozent) verzeichneten überdurchschnittliche Grünen-Ergebnisse. Im »schwarzen« Walddorfhäslach gab es das schwächste Abschneiden für Thomas Poreski und seine Partei, nämlich 19,7 Prozent.

Dort erzielte wie schon 2006 die CDU mit 47,9 Prozent ihr Spitzenergebnis im Wahlkreis. Auch ihr zweitbestes Ergebnis holte die CDU im Unteramt: in Pliezhausen mit 41,4 Prozent. Überdurchschnittlich stark waren die Christdemokraten noch in Pfullingen (39,8 Prozent). Am schwächsten schnitten Dieter Hillebrand und seine Partei in Nehren (31,2 Prozent) und in Kusterdingen (31,7 Prozent) ab.

Sicherer Wahlkreis für Schmid

Als sicherer Wahlkreis für den Nils Schmid entpuppte sich der Wahlkreis 60. Der SPD-Spitzenkandidat im Land verbuchte dort ein für die SPD leicht überdurchschnittliches Ergebnis und zog als Zweiter im Regierungsbezirk in den Landtag ein. Mit 30,4 Prozent war Nehren diesmal die SPD-Hochburg im Wahlkreis 60. Über dem Wahlkreisschnitt lag das SPD-Ergebnis dann nur noch in Reutlingen (25,3), doch erzielten die Sozialdemokraten in allen anderen Gemeinden zumindest Ergebnisse über 20 Prozent.

Keine große Rolle spielten die Linken im »60er«. Gegenüber dem Ergebnis der Vorläuferpartei, der WASG, vor fünf Jahren verloren sie sogar 0,6 Prozentpunkte an Stimmen. Ihr bestes Ergebnis verbuchten sie mit 3,37 Prozent in Dußlingen, knapp gefolgt von Reutlingen (3,23 Prozent).

Und fast bedeutungslos sind Republikaner und NPD bei dieser Wahl im Umfeld von Reutlingen geworden. Beide Rechtsparteien erhielten diesmal nur 0,8 Prozent der Stimmen. (GEA)